

## Vernissagerede „Was für eine Überraschung!“

Eva Häfele (10.149 Zeichen mit Leerzeichen)

Sonntag, 13.1.2019 Stein-Egerta, Schaan

**Überraschungen** können angekündigt oder eben überraschend sein, wir können sie als erfreulich, verwirrend oder irritierend erleben, auf jeden Fall ist das, was die Überraschung dann tatsächlich ist, meist unerwartet und unvorhergesehen.

Die Aussicht auf eine Überraschung weckt unsere Neugier und war sicherlich auch ein Grund, dass Sie heute Abend zu dieser Vernissage angereist sind. Dagmar Frick-Islitzer hat genau das in Aussicht gestellt – Überraschendes, Unerwartetes, Irritierendes, nachdenklich Stimmendes, Staunenswertes.

Die Künstlerin macht es uns aber nicht einfach. Denn die Überraschungen, die Sie heute Abend erwarten, sind mehrschichtig, transluzent, schwer zu fassen – sie sind nicht nur in den sichtbaren Kunstwerken zu entdecken, sondern auch in dem, was diese Kunstwerke verbergen, nur undeutlich preisgeben, was wir also nur erahnen können, das uns vor neue Rätsel stellt.

Eine konkrete Anregung für diese Ausstellung fand die Künstlerin im japanischen **Furoshiki**. Dazu ein kurzer Ausflug in die japanische Kulturgeschichte: Das Furoshiki ist ein Tuch aus Seidenkrepp (klassisch), aus Baumwolle oder aus Kunstfaser (zeitgemäss). Dieses quadratische Tuch wird in Japan seit vielen Jahrhunderten als Verpackung und als „Kulturbeutel“, in dem Badesachen und Kleidungsstücke verstaut werden, genutzt. Es dient auch als Tischtuch-Serviette für Bento-(Imbiss-)behälter oder als Einkaufstasche. Je nach Anwendung ist das Furoshiki auch besonders verknotet. Es gibt zahllose Varianten dieser kunstvollen Knoten. Das Furoshiki ist also oft ein eigenständiges Kunstwerk und hat die Aufgabe, seine Inhalte zu verbergen und transportabel zu machen.

## **Zur Künstlerin**

Der Weg zur Kunst, zur eigenen Ausdrucksform, zu den ihr entsprechenden Materialien und zu ihrer Farbensprache war für Dagmar Frick-Islitzer kein schnurgerader, aber er war ihr doch irgendwie in die Wiege gelegt. Denn zur Malerei kam sie über ihre Mutter und schon in jungen Jahren hatte sie den Wunsch, die Kunstakademie zu besuchen. „Du lernst äppas Anständiges“, sprach jedoch der Vater. Damals, Anfang der 1980er Jahre, war es in Liechtenstein (und auch in Vorarlberg – deshalb kann ich das so leicht dahinsagen) noch keine Selbstverständlichkeit, dass Frauen überhaupt etwas Lernen sollten, mit dem sie ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

● Nach einer soliden Ausbildung im Wirtschaftsbereich fand Dagmar Frick-Islitzer 1986 ihren Weg nach Madrid an die Staatliche Kunstakademie Bellas Artes, wo sie die Fachrichtung Malerei belegte. Dann folgten künstlerische Schaffensjahre in Wien und anderen Orten.

Dabei war sie nie engspurig auf das künstlerische Schaffen allein festgelegt, sondern sie war und ist ebenso als Kunst- und Kulturvermittlerin, Lehrende und Kunstmanagerin aktiv, all das oft in Zusammenarbeit mit Studierenden und Führungskräften aus der Wirtschaft. Das erlaubt ihr, Inspiration aus allen diesen Bereichen für die jeweils anderen zu schöpfen. Dagmar Frick-Islitzer sieht ihre Kunst im Grunde als einen „unkontrollierbaren Prozess“, und sie hält fest: „Ich habe keine Ahnung, was am Schluss herauskommt“ – das ist auch ihre Kernbotschaft für Führungskräfte und Studierende.

## **Zu ihrer künstlerischen Schaffensweise**

● Dagmar Frick-Islitzer will ausprobieren, immer wieder verändern, sich und ihre Kunst stets neu erfinden und vor allem sich nicht in ein traditionelles Konzept zwängen lassen. „Ich komme zum Neuen, indem ich mich überraschen lasse“ – und diese Überraschung teilt sie mit uns. Selbst ihre eigenen Konzepte liebt sie zu unterwandern und zu durchbrechen, geleitet von ihrer Intuition schafft sie Überraschendes.

Im künstlerischen Schaffen ist sie im Fluss oder im „Flow“, wie dieses Gefühl der Leichtigkeit und des absichtslosen Gelingens genannt wird – das ist Zen pur, und ein weiterer philosophischer Berührungspunkt mit Japan.

In ihrem Schaffen experimentiert die Künstlerin mit dem Transluzenten, Durchscheinenden, der Überlagerung von Material; Farben und Formen weisen auf religiös-spirituelle Aspekte hin, die an das Leuchten sonnenbeschienener Kirchenfenster erinnern. Sie arbeitet spielerisch-kreativ mit kräftigen Farben auf Kunststofffolien. Das führt zu Collagen, in denen sie auch weitere Materialien wie Stoffstücke, Stickereien, Kunstpostkarten oder einfach Alltagsgegenstände einsetzt. Unscheinbare Reststücke geraten so in neue Bedeutungsfelder.

Ihr bevorzugtes Medium, die Kunststofffolie PVC, ist Leinwand und Material zur Gestaltung. Dessen Beschaffenheit erlaubt es der Künstlerin, ihre Ideen in Form von verschweissten, mehrschichtig aufgebauten oder transluzenten Kunstwerken auszudrücken. Eine reliefartige dreidimensionale Haptik entsteht durch das kunstvolle Verschweissen einzelner Folien. Die richtige Setzung der Schweissverbindungen verlangt nach präzisiertem Arbeiten, technischem Verständnis und plastischem Vorstellungsvermögen.

Ihre Werke entstehen in mehreren Schichten des Malens, des Übermalens, des Herauskratzens aus einem filigranen Untergrund. Mit dieser Mehrschichtigkeit erreicht sie eine überraschende Tiefenwirkung. Solche künstlerische Arbeit erfordert auf Grund der Materialbeschaffenheit oft ein rasches Tun, damit das gewünschte Muster erzielt wird und das Kunstwerk dann wie aus einem Guss wirkt. Dies ist durchaus mit Anstrengung verbunden.

Noch etwas hat sie verraten: Im Sommer wird im Sommeratelier gemalt und in der kalten Jahreszeit entstehen die Collagen dann im Winteratelier.

### **Zu den Kunstwerken**

Anhand einer Auswahl der Werke möchte ich Ihnen die technische und kompositorische Vielfalt dieses künstlerischen Schaffens vorstellen. Die Inhalte dazu erschliessen sich Ihnen dann durch die Betrachtung.

## 1 Neue Furoshiki-Formen

Wir beginnen mit dem Objekt „Vielgeteilt“ – hier ist der Titel Programm. Kunstpostkarten sind in schmale Streifen geschnitten, in Zweierlage collagiert und eingerahmt, sie erzeugen eine irritierende und je nach Blickwinkel sich ändernde Wirkung. Die kunstvoll gefältelte und bemalte Folie ist im Format eines länglichen Furoshiki auf die flächigen Streifen der Kunstpostkarten drapiert. Die samtene Stoffreste eines festlichen Kleides greifen reliefartig den Hintergrund auf und bewirken ein doppeltes Bild.

Welche Überraschung hält das Objekt „Umgürtet“ für uns bereit? Die Collage wirkt wie auf den Kopf gestellt – dieser Eindruck trügt nicht: Der Untergrund aus Stoff mit einer breiten Bordüre hängt kopfüber im Rahmen; der Gürtel eines alten Wintermantels, der sich durch die bemalte, geschnittene und gefaltete Folie zieht, ist am oberen Teil des Bilderrahmens fixiert.

## 2 Geschweisst

Das grossflächige „Musterspiel“ ist eine in schillernden Blautönen doppelseitig bemalte Folie. Sie erkennen unterschiedliche Stoffmuster, auf der Rückseite ist die Bemalung gegengleich. Die Folien sind miteinander verschweisst und mit Luft gefüllt: Wenn Sie aus nächster Nähe darauf blicken, dann erkennen sie die Schweisspunkte und Schweissnähte sowie die mit Luft gefüllten Noppen. Für die Verarbeitung hat Dagmar Frick-Islitzer ein eigenes spezielles Werkzeug angefertigt.

Im Bilderrahmen ist ein dunkelblauer Stoff als Hintergrund eingespannt, auf dem wiederum ein helles Papier mit ausgeschnittenen Flächen appliziert ist: Die weissen Papierteile erzeugen so heller bleibende Flächen. Stoff und Papier sind hinter Glas, die PVC-Folie schwebt gleichsam wie ein Bühnenvorhang herab.

Der „Eye-Catcher“ jedoch ist ein gehäkeltes Decken in der Komplementärfarbe. Welche Überraschung steckt wohl dahinter?

„Auf Spitzen gebettet“ ist ein weiteres Beispiel für die Vielschichtigkeit, die Verspieltheit und die Eingebungskraft der Künstlerin. Die überraschenden Details erschliessen sich erst bei genauer Betrachtung: Feinst gestrichelte

filigrane Blüten und Blätter auf intensivem Rot. Diese üppige Farbenpracht wird von einer historischen gestickten Decke mit religiösen Motiven getragen und gerahmt.

### 3 Das klassische Furoshiki

Die drei „Herzensgeschenke“, sowie „Verhüllt“ und „Surprise“ stehen in ihrer Formensprache dem japanischen Furoshiki am nächsten. Ausgangsmaterial sind wie beim Stoff-Furoshiki quadratisch geschnittene Folien (30 x 30 cm), die bemalt, geritzt, geknüpft, genäht, festgezurret, geschnitten und drapiert werden – eine künstlerische Arbeit verbunden mit physischer Anstrengung und hoher Konzentration. Sie umhüllen und verhüllen ein dreidimensionales rotes Herz – ein Geschenk, das von Herzen kommt. Die skulpturhaft drapierten Folien sind mehrfach eingeschnitten, die Schnittmuster erzeugen eine ornamentale Wirkung und erfüllen zugleich auch einen funktionalen Zweck: So sehen Sie hier einen gestickten Stoff, der durch die Schnitte gefädelt ist und eine fließende Bewegung erzeugt.

Die Herzensgeschenke wachsen wie eine Skulptur aus ihren Rahmen heraus: Ein Teil der Folie ist im Hintergrund erkennbar, wodurch eine Einheit zwischen Fläche und Skulptur geschaffen wird. Die Hintergründe sind Collagen unterschiedlicher Kunstpostkarten – entdecken Sie die filigranen Feinheiten dieser Collagen, wie das gestickte Band im mittleren „Herzensgeschenk“.

In den beiden grösseren Furoshiki-Objekten „Verhüllt“ und „Surprise“ sind, wenn Sie genau hinschauen, kleine Kartonschachteln mit einem Schmuckdiadem und einer goldenen Ummantelung, die von einer Pralinenschachtel stammt, eingepackt. Bei diesen beiden Werken ging es der Künstlerin mehr um die Formgebung, während bei den „Herzensgeschenken“ die Symbolik im Vordergrund stand.

## **Zum Abschluss**

Dagmar Frick-Isitzers Kunstwerke erfordern eine genaue Betrachtung. Erst dann geben sie die vielen Überraschungen preis, die in ihnen stecken. Es sind Überraschungen, die mit der Vielzahl der verwendeten Materialien und ihrer Bearbeitung zu tun haben, weiters mit ihrem Changieren zwischen gerahmtem Tafelbild, Reliefs und dreidimensionaler Skulptur und nicht zuletzt mit den thematischen Intentionen, die sich durch die Bildtitel ausdrücken und die uns eine Welt der Wort- und Bildspiele von grosser Leichtigkeit und hintergründigem Humor eröffnen.

Das alles ist die Belohnung für genaues Hinschauen, zu dem ich Sie herzlichst einladen möchte.